

# Von Rache und Gerechtigkeit

## Wichtelfanfiktion für den 'Die Vielfalt des Schreibens' Zirkel

Von Nordwind

### Von Rache und Gerechtigkeit

Von Rache und Gerechtigkeit

Neji sank in die Hocke und sah in das beinahe friedliche Gesicht des Jungen, während er an seinem Hals nach dem Puls suchte. Der Junge hatte die Augen geschlossen und wenn sie den Schrei nicht gehört hätte oder das viele Blut nicht wäre, so hätte man meinen können, er würde nur schlafen. Nichts. Neji zog die Hand zurück, bestätigt in dem was er ohnehin schon gewusst hatte als sie hier angekommen waren. Seine Augen blieben weiterhin auf das Gesicht des Jungen gerichtet.

Vor zwei Tagen hatte Tsunade ihn als Anführer mit drei anderen Ninja auf Mission geschickt. Er war als Jo-Nin der ranghöchste unter ihnen, die anderen drei allesamt Chu-Nin, zwei davon Brüder, die nur ein knappes Jahr auseinander lagen. Sie hatten gut zusammengearbeitet, die ein oder andere anfängliche Kabbelei ausgenommen. Eine relativ simple Mission, hatte Tsunade gesagt. Keine Probleme, keine Komplikationen, zunächst. Wie so manche simple Mission hatte sich auch diese als weitaus komplizierter erwiesen als zu Beginn angenommen.

Von Anfang an hatte etwas nicht gestimmt. Etwas war seltsam gewesen, doch als Neji endlich herausgefunden hatte was es war, das ihm keine Ruhe ließ, war es bereits zu spät gewesen. Nun waren von Vieren nur noch Zwei übrig. Einer tot, ein anderer verschwunden.

„Ich bring ihn um!“ Es war die Stimme des älteren Bruder, heiser und vor Wut und Trauer zerfetzt. Neji brauchte die Tränen in seinen Augen nicht zu sehen um zu wissen, dass es sie gab. „Ich werde ihn finden und umbringen.“ Der Junge machte kehrt und wollte zurück in den Wald laufen, doch Neji hielt ihn zurück.

„Nein.“ sagte er ruhig und stand langsam auf. Die Sonne senkte sich bereits zum Horizont hin und die wenigen Lichtstrahlen, die sich durch das dichte Blätterwerk kämpften, tauchten die dicken Stämme der Bäume in sanftes Gold und warfen helle Flecken auf den mit tiefgrünen Moos überzogenen Waldboden. Es war ein angenehm frischer Abend im Spätsommer und trotz der kühlenden Schatten des Waldes war es noch immer warm genug um nicht zu frieren. Es hätte ein schöner Abend sein können,

doch den Jungen der dort auf dem Boden lag kümmerten all diese Dinge nicht mehr und so hatte auch Neji keine Zeit dafür.

„Nein!“ Der Junge, sein Name war Tadashi, fuhr herum und starrte ihn ungläubig und gleichzeitig voller zorniger Trauer an. Hilflos, hilflos und verloren, irgendwo. „Er hat meinen Bruder getötet!“ schrie er dann. „Dieser verdammte Verräter hat meinen Bruder getötet! Ich finde ihn und er wird dafür büßen!“

„Nein“, erwiderte Neji erneut und wandte sich um, um dem Blick des Jungen mit seinen eigenen, unberührt weißen Augen zu begegnen. „Wir werden diese Mission zu Ende bringen, dann gehen wir zurück um der Hokage zu berichten. Sie wird richten und entscheiden.“

„Mission?“ Tadashis Stimme versagte beinahe. In seinen Augen sammelten sich erneut Tränen, die er mit einer wütenden Handbewegung fortwischte. „Dieser Bastard hat meinen Bruder getötet! Ich muss ihn rächen!“

„Nein. Unser Auftrag hat Vorrang.“ gab Neji zurück. „Als Ninja sollte dir das bewusst sein.“ Ihm selbst war bewusst, dass dies nicht die feinste und vielleicht auch nicht die beste Art war mit den Gefühlen des Jungen umzugehen und dennoch, dennoch war es die Art eines Ninja, die Art eines Jo-Nin.

„Aber,... Ich,...“ In Tadashis Augen trat nur Irritation gemischt mit Zorn. „Du solltest es doch wissen! Jeder weiß wie dein Vater starb! Wolltest du niemals Rache? Vergeltung? Gerechtigkeit?“ Es war ein verzweifelter Versuch.

*„Hast du niemals daran gedacht dich zu rächen?“ fragen sie mich und ich schaue zur Seite.*

*Es regnete an jenem Tag, oder nein, tat es nicht, es hatte am Morgen bereits aufgehört. Die Erde war feucht und die Luft roch nach Gras und nassem Laub. Die Sonne stand an einem blauen Himmel und die Regentropfen, die an den Blättern und den Dachrinnen hingen und in denen sich das Licht brach, glitzerten wie kleine Diamanten. Auf einem der Bäume saß ein Vogel, er konnte ihn nicht sehen, jedoch hören. Dieser Vogel hatte besonders schön gesungen. Er überlegte gerade, ob er danach mit den Byakugan suchen sollte, als sein Vater nach ihm gerufen hatte.*

*Seltsam, dass er sich ausgerechnet an solche Kleinigkeiten erinnerte, niemals aber an den genauen Wortlaut der Dinge, die sein Vater an jenem Tag zum letzten Mal zu ihm gesagt hatte.*

*Rache? Ich war ein kleiner Junge, natürlich habe ich an Rache gedacht. Wer hätte das nicht? Ich schweige. Mein ganzes Leben bestand aus Hass und Rachedenken.*

*Er hasste sie. Sie hatte Schuld an allem. Sie hatte sich entführen lassen. Er hasste sie, weil er ihren Vater hasste, der nicht dazu bereit gewesen war für sein Tun ein zustehen. Sie war schwach. Sie konnte sich nicht verteidigen. Sie konnte ihm nicht einmal in die Augen sehen. Sie konnte kein Wort sprechen ohne zu stottern. Ihm gegenüber brachte sie überhaupt keines heraus. Er wusste nicht, ob sie schlichtweg schüchtern war oder ob sie Angst vor ihm hatte. Vielleicht war dies eine Art von Rache. Er hatte kein freundliches*

*Wort für sie übrig, überhaupt keines. Er passte sich ihr nicht an, wenn er die Aufgabe hatte mit ihr zu trainieren. Er half ihr nicht, wenn sie nicht wusste, was sie falsch gemacht hatte. Es kümmerte ihn nicht, doch es half ihm auch nicht. Es war keine Rache, keine, die ihm half, keine die ihm Gerechtigkeit verschaffte. Er hasste sie. Er hasste sie dafür, dass er wusste, dass er ihr eines Tages würde dienen müssen. Er hasste sie dafür, dass sie es wusste und er hasste sie dafür, dass er eines Tages für sie würde sterben müssen, eben wie sein Vater für den ihren gestorben war. Er hasste sie.*

*„Hast du es niemals auch nur versucht? Wolltest du keine Vergeltung? Hast du niemals die Chance dazu gehabt?“*

*Er hasste den Clan. Den Clan, der seinen Vater zu einer wehrlosen Puppe gemacht hatte, der ihn gebrochen hatte, ihm die Ehre genommen hatte. Er hasste den Clan, der ihm selbst das Zeichen eingebrannt hatte, der ihn in einen Käfig gesperrt hatte. Er hasste den Käfig, dem er nicht zu entrinnen vermochte. Er hasste alles, das frei war, allem voran die Vögel dort draußen am blauen Himmel. Er hasste sie, weil er nicht wie sie sein konnte, weil er in einem Käfig saß. Er hasste seine Mitschüler an der Akademie, die sorglos waren, denen es Spaß macht Ninja zu spielen, die es nicht ernst genug nahmen, die es nicht ernst zu nehmen brauchten. Sie träumten davon sich einen Namen zu machen, große, ruhmreiche Taten zu vollbringen, verehrt zu werden. Er hasste sie dafür, weil er wusste, was ihn erwartete. Kein Ruhm, keine Ehre, am Ende nur der Tod im Namen eines anderen. Nichts weiter.*

*„Hast du niemals versucht ihn zu töten? Um der Gerechtigkeit Willen?“*

*Er wurde älter und der Hass ging verloren, wich einem leeren Gefühl der Ohnmächtigkeit. Er ergab sich seinem Schicksal, an das alleine er glaubte, ergab sich der tauben Gleichgültigkeit. Irgendwo blieb ein Rest seines Stolzes, irgendwo ein Rest des Hasses. Er drängte beides in den hintersten Winkel seiner Seele.*

*Gerechtigkeit?*

*Er wurde älter und besser. Besser als alle anderen mit mehr Talent als jedes andere Mitglied der Familie besaß. Er lernte schneller, war gewandter, geschickter, hatte bessere Reflexe, bessere Kontrolle über seinen Körper, über sein Chakra. Er beherrschte das Byakugan wie niemand zuvor. Und während er trotz allem weiterhin unter ihnen stand, war er doch irgendwo über ihnen. Er hatte es bewiesen. Er hatte es im Kampf bewiesen. Damals bei der Auswahlprüfung hatte er es beweisen. Er war gegen die Erbin des Clans angetreten und hatte sie geschlagen während sie nicht einmal die geringste Chance gegen ihn stand. Er hatte ihnen allen bewiesen wer das wahre Genie der Familie war, dass sie einen Fehler gemacht hatten bei der Auswahl ihres Erben. Er hatte es ihnen allen bewiesen. Es war keine Rache. Er brauchte keine Rache.*

*Rache.*

*„Rache ist keine Gerechtigkeit.“ sagte er und ging an dem Jungen vorbei in die Richtung, in der ihr Lagerplatz lag. „Rache ist nur ein weiteres Verbrechen.“*